

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 5

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 3. Februar 1950

Der alte Steffl

Wir meinen mit dieser volkstümlichen Bezeichnung, die vorwiegend in Liedern und Gedichten vorkommt, den alten Wiener Stephansdom bzw. den Stephansurm. Der Lärm, der in letzter Zeit aus Wien über die bauliche Gestaltung des Stephansplatzes zu uns drang, war so stark, daß auch wir uns mit dieser Frage beschäftigen wollen. Im Mittelpunkt der Erörterungen steht doch der ehrwürdige Dom und der Turm. Wegen ihm muß der Platz so gestaltet werden, daß er so wirkt, wie es seine Erbauer wollten und wie es das Stadtbild von Wien verlangt. Heltig prallen da die Meinungen aufeinander und trotz Preisausschreibungen, Aufstellung von Schablonen usw. kam man zu keiner Einigung, im Gegenteil, es nimmt auch das nicht fachkundige Publikum dazu Stellung. Es gibt also einmal eine Kirchturmpolitik im Großen. Wer wollte übrigens bestreiten, daß das Publikum kein Recht dazu hätte, gibt es wohl wenige Niederösterreicher und noch weniger Wiener, die zu dem Stephansdom nicht in irgend einer Beziehung stehen. Wer hätte noch nie den herrlichen Bau bewundert, nicht den himmelstrebenden Turm bestaunt! Wenn die Landleute mit ihren Kindern zum erstmal nach Wien kommen, so ist es wohl das Erste, den Dom zu besichtigen und den Stephansturm zu besteigen. So war es auch eine der ersten Fragen, die die Landbewohner nach den schrecklichen Tagen des Jahres 1945 stellten, als die unglaublichen Gerüchte herumschwirrten, ob der Stephansturm noch stehe und was mit dem Dom geschehen sei. Erschüttert erfuhr man von dem verheerenden Brande, der den Dom so arg zerstörte, doch die Tatsache, daß ein Wiederaufbau möglich, vor allem aber, daß der „alte Steffl“ wie durch ein Wunder fast unversehrt stehen geblieben ist, versöhnte wieder etwas. Aus dieser Tatsache des Mitfühlens auch der Bevölkerung auf dem Lande ist zugleich der Beweis erbracht, daß die gesamte Frage des Stephansdomes nicht nur eine Wiener Lokalfrage ist. Sie ist wie das Burgtheater und die Staatsoper eine gesamtösterreichische Angelegenheit, der Dom ist ein Kulturgut, das aus dem Kulturleben des österreichischen Volkes entstanden ist. Gehen die Wurzeln der Kulturstätten wie Burg und Oper nur wenige Jahrhunderte zurück, so weist uns die Baugeschichte des Stephansdomes weit in Jahrhunderte, wo verlässliche Quellen und Daten nur mehr spärlich fließen. Unbestreitbar aber ist, daß besonders das Land unter der Enns in all den Jahrhunderten, als der prächtige Bau als ein Wahrzeichen hoher Kultur entstanden ist, aufs engste mit Wien verbunden war und bis herauf in unsere Tage eine Schicksalsgemeinschaft bildete und daher auch heute noch an allem interessiert ist, was wesensändernd in Wien geschieht. Nach dem ersten Weltkrieg, als der Egoismus stark vordrang, hat man Wien verwaltungstechnisch von Niederösterreich getrennt. Wer davon den größten Vorteil hatte, möge dahingestellt sein. Jedenfalls sind wir in Niederösterreich ohne Hauptstadt, unsere Zentralen sind in einem anderen Bundesland, nämlich Wien und wir haben den Nachteil einer geteilten Verwaltung, die viel Geld kostet und vom Lande Wien leichter als vom Lande Niederösterreich getragen wird. Trotz dieser verhältnismäßigen Trennung können beide Länder ihre jahrhundertlange Verbundenheit nicht verleugnen. Das Land ist der Urquell, aus dem sich die Stadt immer wieder aufrischt. In der Stadt versinken die Geschlechter nach wenigen Generationen. Ohne das Land mit seiner Landwirtschaft müßte die Stadt verhungern. Wenn auch augenblicklich die Abhängigkeit der Stadt vom Lande wieder bedeutend zurückgetreten ist, so sieht man dies in Krisenjahren um so besser und wir sind doch erst eine kurze Spanne weit davon entfernt, als der Städter mit dem Rucksack aufs Land fuhr, um Lebensmittel zu holen und dadurch seine Lebenslage zu verbessern. Oftmals war es die einzige Möglichkeit, sein Dasein über die schwerste Zeit hinüberzubringen. Vernünftige Menschen werden immer richtig erkennen, daß sich Stadt und Land ergänzen müssen, daß einer ohne den anderen nicht sein kann. Die große Stadt als Zentrum kann besonders in Kultur und Wissenschaft Spitzen-erfolge schaffen. Ohne den Kraftzuschuß vom Lande wäre dies nicht möglich. So

Vorschläge zu einer Steuerreform

In einem von der gewerblichen Wirtschaft veranlaßten Entwurf zu einem Steueränderungsgesetz 1950, der dem Finanzminister bereits vorliegt, wird eine Richtsatz- und Turnusbesteuerung für kleine Gewerbetreibende gefordert. Die Richtsätze sollen von den Finanzlandesdirektionen im Einvernehmen mit den gewerblichen Interessenvertretungen aufgestellt werden und eine steuerliche Begünstigung auch für alte und invalide Gewerbetreibende einschließen. Eine weitere Forderung richtet sich auf die steuerliche Begünstigung der langfristigen Spartätigkeit und der langfristigen Anlage festverzinslicher Wertpapiere. Für den Steuerpflichtigen und seine Angehörigen sind Höchstbeträge zu normieren. Schließlich sollen auch die in den Jahren 1949 und 1950 nicht entnommenen Gewinne bis zu einer Höhe von 50

Prozent des nicht entnommenen Gewinnes, höchstens aber von 20 Prozent des gesamten steuerpflichtigen Gewinnes steuerlich begünstigt werden, damit auch solchen Firmen, die von den Bestimmungen des Investitionsbegünstigungsgesetzes keinen Gebrauch machen können, die Kräftigung ihrer Betriebsmittel möglich wird. Freiwillige Zuwendungen zur Förderung der wissenschaftlichen

Arbeit und Forschung sollen, soweit sie 0.25 Prozent des Jahresumsatzes nicht übersteigen, als abzugfähige Betriebsausgaben anerkannt werden, desgleichen unter gewissen Voraussetzungen Aufwendungen, Zuschüsse und unverzinsliche Darlehen zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbaues. Weitere Reformvorschläge beziehen sich auf die Erhöhung der Ausfuhrvergütung auf 1.5 Prozent sowie die Abänderung der Wertgrenzen besonders bei der Umsatzsteuer.

Kundgebung des Nationalrates für den Staatsvertrag

Wie verlautet, wird der Nationalrat voraussichtlich Mitte Februar in einer feierlichen Kundgebung zu den Staatsvertragsverhandlungen Stellung nehmen. Die österreichische Volksvertretung wird, wie schon wiederholt, die Aufmerksam-

keit der Weltöffentlichkeit neuerdings auf die Tatsache lenken, daß diesem Lande wider alle Versprechungen das Recht auf Freiheit und Souveränität vorenthalten wird. In der gleichen Sitzung dürfte dem Hohen Hause das Budget 1950 vorgelegt werden. Die Beratungen im Finanz- und Budgetausschuß und im Plenum werden die folgenden Wochen bis gegen Ende März ausfüllen. Plenarsitzungen sind überdies für den 1. und 15. März in Aussicht genommen.

Die Gewerkschaft der öffentlichen Angestellten fordert Preissenkung

Die Gewerkschaft der öffentlichen Angestellten hat sich in einer Vorstandssitzung mit der Lohn- und Preisfrage beschäftigt und einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt, daß die Erwartungen, die an die Forderungen nach Auszahlung einer Überbrückungshilfe geknüpft wurden, nicht erfüllt worden seien. Verschiedene Beratungen über Anträge, deren Verwirklichung den Preissteigerungen entgegenwirken sollten, hätten bisher zu keinem fühlbaren Ergebnis geführt. Die öffentlich Angestellten seien sich vollkommen klar darüber, was neue Lohnforderungen bedeuten würden: sie wären der Anfang einer dauernden Lohn- und Preisbewegung, die schließlich zur Inflation führen müßte. Der Erkenntnis

dieser Tatsache müßten sie jedoch das nicht mehr erträgliche Verhältnis zwischen den gegenwärtigen Preisen und ihren Gehältern entgegengesetzen. Die Gewerkschaft fordert sodann den ÖGB, auf der Bundesregierung noch einmal den Ernst der Lage vor Augen zu führen und eine sofortige Herabsetzung der nicht gerechtfertigten Preise durchzusetzen. Sollte dies ergebnislos bleiben, müsse sie vom ÖGB. Maßnahmen fordern, die zur Wiederherstellung des im Herbst 1949 bestandenen Lohnniveaus beizutragen geeignet sind. Außerdem wurde Finanzminister Dr. Margaretha aufgefordert, die Verhandlungen über das zugesagte Nachziehverfahren aufzunehmen.

Einheitliche Richtlinien für die Ersparungskommissäre

Das Bundesministerium für Finanzen teilt mit: Am 27. Jänner 1950 fand unter dem Vorsitz des Finanzministers eine Beratung der Ersparungskommissäre der Bundesverwaltung statt. Zunächst wurde die Einrichtung einer Personalausgleichsstelle besprochen und die Voraussetzungen erörtert, unter welchen eine wirksame Tätigkeit der Ersparungskommissäre erfolgreicher zu gestalten wären. Es wurde beschlossen, dem Ministerrat einheitliche Richtlinien zur Genehmigung vorzulegen.

Die neue italienische Regierung

Nach langwierigen Verhandlungen wurde die neue italienische Regierung gebildet. Die neue Regierung De Gasperi umfaßt Politiker von drei Parteien, nämlich der Christlich-Demokraten, der Republikaner und der Rechtssozialisten. Die Liberale Partei, die im letzten Koalitionskabinett vertreten war, nimmt an der neuen Regierung nicht mehr teil. Außerdem wird angenommen, daß auch der linke Flügel der Christlich-demokratischen Partei die Übernahme eines Portefeuilles abgelehnt habe. Die Zahl der Ministerposten wurde von 20 auf 17 herabgesetzt. Davon erhielten die Christlich-Demokraten 12, die Rechtssozialisten 3 und die Republikaner 2. Außer Ministerpräsident De Gasperi gehören der neuen Regierung auch wieder Mario Scelba (Innes) und Graf Sforza (Außeres) an. Die sechs neuen Minister sind: Campilli, Aldisio, Spataaro, Marazza (Christliche Demokraten), Daraoni und Simonini (Rechtssozialisten).

Republik Indien

In ganz Indien wurde am vergangenen Donnerstag der Tag der Republik gefeiert, der Tag, an dem die offizielle Ausrufung der indischen Republik stattfand, deren offizieller Name Bharat sein wird, und deren neue Verfassung nun in Kraft tritt. Indien ist damit die erste Republik innerhalb der britischen Völkergemeinschaft. Englisch wird noch fünfzehn Jahre lang die offizielle Landessprache bleiben, dann aber von Hindustani abgelöst werden. Die ersten Wahlen nach der neuen Verfassung dürften im kommenden Winter abgehalten werden.

Entschließung des Arbeiterkammertages

Der Arbeiterkammertag hat bei seiner 14. Tagung nachfolgende Entschließung angenommen, in der es heißt:

Wir verlangen auf dem Gebiet der Sozialpolitik: Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere rascheste gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, der Heimarbeit und des Bäckereiarbeiterschutzes; Regelung der Arbeitsvermittlung und der Organisation der Arbeitsämter nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung; wirksamen gesetzlichen Schutz der inländischen Arbeitskraft; Maßnahmen zur Unterbringung und beruflichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend; ehestige Schaffung eines einheitlichen österreichischen Sozialversicherungsrechtes, insbesondere Anpassung der Invalidenversicherung der Arbeiter an die Vorschriften der Angestelltenversicherung.

Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik: Bewirtschaftung von Mangelgütern, die als Rohstoffe oder für die Versorgung der Bevölkerung lebenswichtig sind. Schutz der Konsumenten vor Preisexzessen und Sicherung des Reallohnes durch verstärkte behördliche Einflußnahme auf

Preisbildung und Preiskontrolle; Novellierung des Preisregelungsgesetzes; Schaffung eines Kartellgesetzes, eines Preistreiberei- und eines Handelsspannungsgesetzes; Mitwirkung der Interessenvertretungen der Arbeiter und Angestellten bei ihrer Durchführung.

Sicherung der Vollbeschäftigung durch eine Wirtschafts- und Preispolitik, die die inländische Kaufkraft steigert und den Absatz der Erzeugnisse auf dem Weltmarkt gewährleistet, ferner durch Steigerung der Produktivität (Modernisierung der Betriebsmittel und Verbesserung der Betriebsorganisation) sowie durch bevorzugte Kredit-, Rohstoff- und Maschinenzuteilung an exportfähige Wirtschaftszweige.

Auf dem Gebiet der Steuer- und Zollpolitik: Bei einer Reform der Steuergesetzgebung muß in erster Linie auf die unerträgliche Steuerbelastung der Lohnempfänger Bedacht genommen werden. Keine Erhöhung von Verbrauchssteuern und Zöllen, die den Massenkonsum belasten. Kein Rückfall in die Zollpolitik der Vergangenheit.

baute Künstlergeist im Mittelpunkt unseres Landes jenen mächtigen Dom und seinen himmelwärts strebenden Turm, den jeder Österreicher kennt und der ein Wahrzeichen nicht nur der Stadt, sondern auch des Landes ist. Darum ist es auch verständlich, daß auch die Nichtwiener den Neuaufbau des Domes und die Neuplanung des Platzes mit Interesse verfolgen. Können sie auch nicht gleich den Wienern die Entwicklung der

Dinge täglich beobachten, so wollen sie doch ihre Meinung, ihre Ansichten äußern und wenn ihnen der erhabene gotische Dom mehr ist als irgendein Baudenkmal verflorener Jahrhunderte, raten und helfen und dazu wirksam beitragen, daß er in seiner alten Pracht wieder ersteht. Stein auf Stein haben unsere Vorfahren gefügt und behauen, ihr schöpferischer Geist hat die Formen ersonnen, die das Werk harmonisch gestalteten und zu

dem werden ließ, was wir jetzt ehrfürchtig bestaunen. Darum sollen die Wiener, denen doch diese vor der Entscheidung stehende Frage eine Herzenssache sein muß, den Rat eines Zünftigen befolgen, der sagte: „Auf dem Stephansplatz entscheidet nur der Dom von Sankt Stephan. Seiner Größe, seinem Geist muß sich unterordnen, was neben ihm bestehen will!“

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Papst Pius XII. hat den a.o. Professor der Moraltheologie an der Wiener Universität, **Dr. Franz Jachym**, zum Titularbischof von Maronea und zum Koadjutor des Kardinal-Erzbischofs von Wien Dr. Innitzer ernannt.

Durch das **Ausfallen von zwei Fernstromleitungen**, die Wien mit Strom versorgen, blieb Wien in voriger Woche einmal mehr als eine Stunde ohne Strom. In Wien selbst waren die Kraftstromwerke in Ordnung und man war bemüht, Wien durch die eigenen Anlagen mit Strom zu versorgen, was aber infolge Überbeanspruchung des Stromnetzes nicht möglich war, so daß bis auf wenige Teile vom Stromnetz abgeschaltet war. Stadtbahn, Straßenbahn, öffentliche Beleuchtung, Haushalt, Industrie, ja sogar die Rundfunkstationen waren ohne Strom. Die Ursache war ein wahrscheinlich durch den starken Frost hervorgerufener Seilriß der 100.000-Volt-Leitung im Mürztal. An der anderen Leitung entstand der Schaden durch den wahrscheinlich auch infolge des Frostes eingetretenen Riß einer Isolatorenkette bei Ernsthofen.

Das **erste tödliche Bergungsglück in diesem Jahr ereignete sich im Semmeringgebiet**. Als der 48jährige Wirt des Schutzhauses „Auf dem Sonnwendstein“, Heinrich Engleder, Trinkwasser holen wollte und den Steilhang des Erzkogels passierte, wurde er von einer Schneelawine erfaßt und etwa 500 Meter in die Tiefe gerissen. Am Fuße des Erzkogels wurde der in Touristenkreisen bekannte und beliebte Hüttenwirt erfroren aufgefunden. Die Nachricht von dem Niedergang einer Lawine in diesem Gebiet löste Überraschung aus, man erklärte sie sich dadurch, daß der Semmering als Wetterseiche in den letzten Tagen große Temperaturunterschiede aufwies.

Ein Plakat in der durch die Österreichisch-amerikanischen Gesellschaft vermittelten Ausstellung von Kinderarbeiten in Newyork hat den ersten Preis erhalten. Das Plakat hat die Idee der „Weltfreundschaft unter Kindern“ zum Inhalt.

Die Kriminalpolizei hat am Bahnhof Salzburg einen großangelegten **Schmuggel mit goldenen Schweizer Herren-Armband-Stoppuhren** aufgedeckt. Der angebliche ungarische Staatsbürger Sandor Blau wurde anlässlich einer Kontrolle verhaftet. Man fand in seinem Koffer, der mit einem doppelten Boden versehen war, 166 goldene Uhren, die aus der Schweiz stammten und einen Wert von etwa 100.000 Schilling darstellten.

Die bayrische **Donau** ist oberhalb des Kachelwerkes nunmehr in einer Länge von insgesamt 21,3 Kilometer zugefroren. Die Eisdecke ist stellenweise so stark, daß Fußgänger den Strom überqueren können. Die Bildung des Eisstoßes schreitet langsam vorwärts. Auf oberösterreichischem Gebiet ist die Donau nur bis zu drei Zehntel der Strombreite mit Treibeis bedeckt. Der Schiffsverkehr zwischen Passau und Linz wird noch aufrechterhalten, allerdings können in Passau nur etwa 75 Prozent der Ruhrkohle, die normalerweise der Regensburger Hafen bewältigt, umgeschlagen werden. Der Inn ist im Bereich des Kraftwerkes Ering auf einer Länge von 4,4 Kilometer und bei der Staustufe Oberberg 8,9 Kilometer zugefroren. Im übrigen Stromlauf treiben nur wenig Eisschollen. Die Enns und die Traun sind bereits eisfrei.

AUS DEM AUSLAND

Der sizilianische Bandit **Giuliano** hat versprochen, seine Tätigkeit aufzugeben, falls seine bereits vor längerer Zeit in Haft gesetzte Mutter freigelassen würde. Tatsächlich ist Maria Giuliano dieser Tage vom Gericht zwar verurteilt, aber unmittelbar darauf in Freiheit gesetzt worden. Das „Giornale di Sicilia“ veröffentlicht nun einen Brief des Banditenhaupteins, in dem dieser den Wunsch ausspricht, gleichfalls „begnadigt“ zu werden. Er habe die Nachricht von der Enthaltung seiner Mutter mit Freude vernommen, doch müsse er feststellen, daß die zehn Monate Haft, während welcher sie auf die Gerichtsverhandlung wartete, ein Unrecht gewesen seien, da die gegen sie erhobenen Beschuldigungen Verleumdungen waren. Über seine nächsten Absichten äußerte sich Giuliano nicht, doch wird vermutet, daß er seine frühere Ankündigung, er werde verschwinden, sobald seine Mutter in Freiheit sei, verwirklichen werde.

Während in Kalifornien die Quecksilbersäule unter 0 Grad gesunken ist, herrscht in **Newyork heißes Sommerwetter**. Es wurden mehr als 23 Grad Celsius gemessen. Die Newyorker gehen in Sommerkleidern spazieren und am Strande in Badekostümen. In Washington stieg die Temperatur sogar auf mehr als 30 Grad. An der gesamten Atlantikküste herrscht eine überaus feuchte Witterung. Die Hitzewelle dürfte jedoch nicht lange anhalten, da aus dem Westen ein Kälteeinbruch erwartet wird.

In Newyork wurde ein 20jähriger Mann verhaftet, der gestand, **20 Brände gelegt zu haben**, „weil er die Feuerwehr so gern vorbeifahren sehe“.

Um die Durchführung von Bauarbeiten auch während des Winters zu ermöglichen, wurde im ungarischen Baugewerbe vor kurzem erstmalig das sogenannte **Dampfbetonverfahren** angewendet. Es beruht darauf, daß die Betonerschaltungen doppelt ausgeführt werden und in den Zwischenraum Dampf eingeführt wird, der die Betonteile auf 80 Grad erhitzt. Durch diese Methode wird nicht nur die Durchführung von Be-

tonarbeiten während des Winters ermöglicht, sondern auch die Arbeitszeit verkürzt. Auch sollen die so hergestellten Betonteile härter als bei dem gewöhnlichen Verfahren sein.

Die ungarische Papierindustrie will im Laufe dieses Jahres ihre Produktion auch auf Spezialpapiere erweitern, die bisher aus dem Ausland bezogen werden mußten. Es handelt sich dabei vor allem um farbige Chrompapiere sowie Miniumpapier. Ein Abfallprodukt der in der letzten Zeit angestiegenen Reisproduktion — das Reisstroh — soll für die Erzeugung von festem Packpapier und von Ausgangsmaterial für die Kartonherstellung benützt werden.

Einen **seitsamen Unfall** erlitt der Sänger Ricci Valle, als er den Zug verließ, mit dem er aus Newyork nach Pittsburg gekommen war. Zahllose minderjährige Verehrerinnen, die die ganze Nacht auf seine Ankunft gewartet hatten, stürzten sich auf ihn, zerrissen vor Begeisterung seinen Mantel und sein Hemd in Stücke und zertrampelten ihn fast. Ricci wurde von einem Rettungsauto mit einem Nervenzusammenbruch in ein Spital gebracht.

In Amerika kommen nun **Fernsehapparate** heraus, mit denen man entfernte Vorgänge beobachten kann, ohne selbst gesehen zu werden. Jede amerikanische Fabrik kann nun zum Beispiel um etwa 3500 Pfund ein internes Fernsehnetz einrichten, mit dessen Hilfe ein Überwachungsorgan ungesehen die Arbeiter am laufenden Band zu kontrollieren vermag.

In der Budapester Hungariamühle sind vor kurzem erstmalig feuersichere **Reisschälanlagen aus Aluminium** — in Ungarn

bekanntlich ein Überschußmetall — hergestellt worden. Die Kapazität dieser neuen Anlagen beträgt acht Waggons pro Tag.

Von Fischern wurden bei Capri **silbernes Tafelgeschirr und Schmuckstücke** im Wert von 20 Millionen Lire mit Netzen aus dem Meer gezogen. Die Polizei stellte fest, daß die Gegenstände der in Österreich geborenen Elfriede Reinger gehören, die seit etwa 20 Jahren in Capri ansässig ist und auf deren Haus im Dezember v. J. ein Raubüberfall verübt worden war. Die Täter dürften die Beute aus Angst vor Entdeckung ins Meer geworfen haben.

Auf dem **Totenbett geheiratet** hat der 85jährige Alessandro Urbani in Florenz die 82jährige Tomasina Scaver. Gleich danach starb er. Die Braut erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte im Rettungsauto nach Hause gebracht werden.

Die **Kältewelle**, die seit ungefähr zehn Tagen ganz Europa heimsucht, hat überall Temperaturen unter dem Gefrierpunkt herbeigeführt. In Großbritannien herrscht das kälteste Wetter seit 1947. In Prag ist die Moldau bei Temperaturen von — 5 Grad vollkommen zugefroren und tausende Prager gehen bei strahlendem Sonnenschein auf der Eisdecke spazieren.

In Italien haben heftige Schneestürme das Dorf Grillara in der Nähe von Venedig in große Gefahr gebracht. Nachdem eine **Hochspannungsleitung vom Sturm zerrissen** worden war, kam sie in Berührung mit einer Niederspannungsleitung und setzte das ganze Stromnetz des Dorfes unter Hochspannung. Der frischgefallene Schnee auf dem Erdboden war gleichfalls unter Spannung gesetzt worden, so daß ein Bauer auf der Stelle getötet worden war. Ein Bauernhof geriet durch den Kurzschluß in Brand, wobei zehn Personen Brandwunden erlitten. Erst nach zwei Stunden konnte die ganze Leitung abgeschaltet und damit die Gefahr beseitigt werden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 26. Jänner ein Knabe Adolf Alois Ludwig der Eltern Adolf und Ludmilla Aigner. Bäckermeister. Waidhofen, Weyrerstraße 16. Am 23. Jänner ein Mädchen Hermine der Eltern Engelbert und Hermine Wagner. Bauer, Windhag, Schilcherstraße 11. — **Eheschließung:** Am 28. Jänner Richard Kratzer, Gärtner, und Johanna Fischer, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Wienerstraße 25. — **Todesfälle:** Am 27. Jänner Josefine Gerlinger, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstraße 47, 61 Jahre alt. Am gleichen Tage Franz Würth, Ingenieur, Waidhofen, Wienerstraße 47, 72 Jahre alt.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 5. Februar: Dr. Franz A. Mann.

Evang. Gemeinde. Sonntag den 5. ds. um 9 Uhr vormittags evang. Gottesdienst im Betsaal, Hoher Markt 26. — Am 11. ds. findet im Gasthof Diel ein gemütlicher Abend statt. Beginn 20 Uhr.

Von der Stadtgemeinde. Der neue Magistratsdirektor Ignaz Solnicky hat am 30. Jänner seinen Dienst angetreten und die Amtsgeschäfte von seinem Vorgänger Hofrat Dr. Moritz Willfort übernommen.

Verabschiedungsfeier. Am 26. Jänner fand beim hiesigen Bezirksgericht die feierliche Verabschiedung des mit Jahresende in den Ruhestand getretenen bisherigen Gerichtsvorstehers Oberlandesgerichtsrat Doktor Adolf Resch durch den Präsidenten des Kreisgerichtes in St. Pölten, Dr. Anton Scheithauer, statt. In seinen Ausführungen dankte der Kreisgerichtspräsident dem scheidenden Gerichtsvorsteher für seine durch 43 Jahre dem Staate (davon allein 36 Jahre in Waidhofen a. d. Ybbs) unter Ausschaltung aller persönlichen Interessen und unter den schwierigsten Umständen geleisteten wertvollen Dienste, die auch in einem Dankschreiben des Justizministeriums besonders anerkannt wurden. Anschließend sprach Amtsrat Ermer namens der gesamten Beamtenschaft dem Scheidenden den Dank für sein den Untergebenen nicht nur als Vorgesetzter, sondern auch als väterlicher Freund und Berater bewiesenes Wohlwollen mit dem Wunsche aus, daß ihm Gesundheit und geistige Frische im wohlverdienten Ruhestand noch recht lange beschieden sein mögen und überreichte namens der Beamtenschaft als Andenken ein von Prof. Mahler angefertigtes Ölgemälde eines Waidhofer Motives. Sichtlich gerührt dankte der Scheidende allen seinen bisherigen Mitarbeitern für ihre Unterstützung und wünschte ihnen für die weitere Laufbahn das Beste. — Auch wir wünschen Oberlandesgerichtsrat Adolf Resch, daß er nach so vielen Jahren aufopfernder und anstrengender Tätigkeit im Gerichtsdienste seinen wohlverdienten Ruhestand in Gesundheit in unserer Stadt, die ihm eine zweite Heimat geworden ist, recht lange verbringen möge.

Eulogius Haberl †. Am 25. Jänner ist nach kurzer Krankheit der Werkmeister der Böhrler-Ybbstalwerke, Eulogius Haberl, im 69. Lebensjahre gestorben. Haberl gehörte der Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen an und wurde nach Kriegsende zum kommissarischen Leiter des Institutes ernannt, dessen Interessen er

stets rührig vertrat. Die Zeller Markt-gemeinde verlor an ihm einen für das Wohl der Gemeinde uneigennützig wirkenden Gemeinderat. Die starke Beteiligung am Begräbnis am Samstag den 28. Jänner zeigte von der großen Wertschätzung, die sich der Verstorbene in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Am offenen Grabe sprachen ehrende Nachrufe der Pfarrer von Zell, Litsch, Sparkassendirektor Paul Putzer, der Bürgermeister der Marktgemeinde Zell, J. Stühl, der Betriebsleiter der Böhrler-Ybbstalwerke Ing. de la Cerda, der Obmann des Angestellten-Betriebsrates Mistelbacher und der Obmann der KP-Bezirksleitung Rauchegger, R. I. P.

Todesfall. Am 29. v. M. ist in Krems a. d. Donau die Eisenhändlerswitwe Frau Karoline Panlehner geb. Nagel im 72. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene, eine gebürtige Waidhoferin, wurde nach Waidhofen überführt und am 2. ds. im hiesigen Friedhof in der Familiengruft beigesetzt. R. I. P.

Bundesförsterschule. Faschingsveranstaltung „Eine Nacht im Schloß“. Zum erstenmal seit ihrem Bestehen tritt nun die Bundesförsterschule mit einer am Freitag den 10. ds. stattfindenden Ballveranstaltung in den neu ausgestalteten Räumlichkeiten des Schlosses bzw. der Schule vor die Öffentlichkeit. Wer kennt sie nicht die starken und fischen Forststudenten, die das Straßenbild immer wieder beleben? So will denn die Bundesförsterschule durch diese Veranstaltung das bereits bestehende gute Verhältnis zwischen der Bevölkerung von Waidhofen und der Schule ausbauen und vertiefen, ist doch diese Schule auch die ihre geworden. Wir erwarten Sie daher — Eintritt jedoch nur gegen Vorweis der von der Schule ausgegebenen Einladungskarten — am 10. Feber um 8 Uhr abends im Schloß. Es spielt die Tanzkapelle Zeiner. Weidmannsheil!

Kinderball. Die Österr. Frauenbewegung, Bezirks- und Stadtleitung Waidhofen a. d. Ybbs, ladet alle Kinder bis zu 12 Jahren herzlich ein, am fröhlichen Kinderfaschingsfest teilzunehmen, das am Sonntag den 12. Feber in den Räumlichkeiten des Gasthofes Steininger (Hierhammer) von 15 bis 19 Uhr stattfindet. Kinder, kommt in lieben Kostümen oder leichter Sommerkleidung und nehmt eure Eltern mit, damit sie euer lustiges Treiben sehen können. Es wird lustig werden und alt und jung gefallen!

Die SPÖ-Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 11. Feber in den Sälen des Hotels Inführ einen Maskenball ohne Maskenzwang. Es spielt die Tanzkapelle Herold.

Generalversammlung der SPÖ. Bei der am 29. Jänner im Saale Fuchsbauer durchgeführten Generalversammlung der Sozialistischen Partei konnte deren Obmann Josef Griessenberger neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern den Gewerkschaftssekretär Pachner aus Amstetten sowie fast alle Mitarbeiter und Mandatäre begrüßen. Vor Beginn der Tagesordnung erhob sich die Versammlung von den Sitzen, um die Worte des Gedenkens an die im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder entgegenzunehmen. Hierauf erstattete Obmann Griessenberger den Rechenschaftsbericht, der in Zahlen die Mitgliederbewegung, den Stand der Presse sowie das in-

nere Organisationsleben festhielt. Als sichtbares Zeichen lebendiger Kraft innerhalb der Partei kann die erfolgreiche Abwehr einer kleinen Renegatengruppe bezeichnet werden, die sich im Vorjahre vergeblich bemühte, in das feste Gefüge der Partei eine Bresche zu schlagen. Auch in den Stürmen des Wahlkampfes hat sich der Ring bewährt, welcher um die Masse unserer Wähler gezogen wurde. Im Zweifrontenkrieg behauptet der eine Gegner, die Sozialisten seien die Wegbereiter der Volksdemokratie, der andere erklärte. Sozialisten und Kapitalisten bilden eine Astgemeinschaft. Unbeeinflusst von rechts und links, verstärkten die Sozialisten ihre bisherige Position. Die weiteren Ausführungen des Parteiobermannes sowie der übrigen Berichterstatter wurden mit lebhafter Zustimmung von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Im Stand der Funktionäre zeigte die Neuwahl beträchtliche Veränderungen. Überbürdete wurden entlastet, frische Kräfte neu herangezogen. Obmänner: Alois Grasmugg, Leopold Schrafler, Johann Pavlik. Kassiere: Josef Spahn, Johann Sturm. Schriftführer: Edgar Damberger und Kurt Griessenberger. Als Mitarbeiter wurden gewählt: Anna Grasmugg, Karl Schaumberger, Josef Griessenberger, Franz Semmellechner, Haider, Fritz Maierhofer, Nelwek und Priller. Sekretär Pachner sprach sodann in einem gut aufgebauten Referat über die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben der SPÖ im Jahre 1950. Seine Ausführungen fanden in der Versammlung lebhaften Widerhall. Vom neuen Lokalausschuß erwarten Mitglieder und Wähler einen weiteren Ausbau der Organisation sowie eine kompromißlose aber demokratische Haltung im Sinne der sozialistischen Idee.

Mietervereinigung. Nachstehende Zugschrift erhalten wir vom Obmann der Mietervereinigung Sepp Fallmann: Die Mietervereinigung Österreichs. Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs, bringt der Mieterschaft zur Kenntnis, daß jede Zinserhöhung untersagt ist. Die Zinserhöhungen seitens mancher Vermieter sind ungesetzlich, daher für beide Teile strafbar. Bei mietergeschützten Objekten ist besonders auf die Anrechnung der Betriebskosten zu achten. Auch der Aufwand für Instandhaltung muß von Reservezinsen (drei Jahre zurück) zuerst gedeckt werden. Bei frei vereinbarten Zinsen muß unbedingt die Preisüberwachungsstelle für jedwede Anrechnung angerufen werden, auch bei Grundsteueranrechnung. Bei gerichtlichen Kündigungen sofort beim Obmann Sepp Fallmann, Ybbsitzerstraße 60, vorsprechen. Kostenlose Auskünfte an Mitglieder jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat von 9 bis 11 Uhr vormittags im Vereinsheim Hoffellner (Aschenbrenner), Fuchslug 16. Mieter, seid jetzt vorsichtig!

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Im Februar 1950 finden an folgenden Tagen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Dienststunden statt: Sonntag den 5. Feber, Dienstag den 7. Feber, Sonntag den 19. Feber, Dienstag den 28. Feber. Kriegswitwen, die Kinderbeihilfen beziehen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie umgehend eine Beihilfekarthe für 1950 beim zuständigen Finanzamt (Amstetten) anzufordern haben und dieselbe dann an die Finanzlandesdirektion, Wien I, Wollzeile 1, einsenden müssen. Kriegsopfer, die außer ihrer Rente vom Landesinvalidenamt noch Einkünfte aus der Unfall-Sozialversicherung (Wien, Blechturmstraße), der Arbeitslosenversicherung beziehen, haben ihre Beihilfekarthe an diese Ämter einzusenden.

Wintersportler, Berufstätige

kaufen jetzt günstig das
Flanell- und Barchent-Sporthemd
im 137
Kaufhaus „Zum Stadtturm“
Alois Pöchhacker.

Aus der Sportunion, Schisport. Herbert Strasser — Union-Landesmeister! Bei den Union-Landesmeisterschaften, die am vergangenen Wochenende in Mitterbach stattfanden, konnte sich Herbert Strasser erneut den Landesmeistertitel im Sprunglauf sichern. Mit zwei 40-Meter-Sprüngen stellte er außerdem einen neuen Schanzenrekord auf. Strasser wird nunmehr das Land Niederösterreich bei den Bundesmeisterschaften in Windischgarsten, die vom 3. bis 5. Februar durchgeführt werden, vertreten. Wir wünschen ihm hiezu viel Erfolg! Rodelrennen. Das am vergangenen Sonntag durchgeführte Rodelrennen von Atschreit war überraschend gut besetzt, da über 50 Teilnehmer sich um den Sieg in den einzelnen Klassen bemühten. Die Organisation, die klaglos funktionierte, lag in den Händen der Herren Hölbling und Donaubauer. Dank gebührt auch der Gendarmerie sowie der Rettungskolonnen der Pfadfinder, die die Teilnehmer auch mit heißem Tee versorgten. Die Siegerkündigung fand im Gasthaus „zur Henne“ statt, wo sich alle Teilnehmer im Gemütlichen nochmals versammelten. Nachstehend die Ergebnisse: Einsitzer (Knaben unter 14 Jahre): 1. Franz Stahrmüller, 4,45; 2. Erich Zellhofer, 5,13; 3. Albert Egger, 5,20; 4. Baumberger, 5,25; 5. Ferdinand Schnöll, 5,41,5; 6. Sepp Weibenbacher, 5,43; 7. Peter Schwaiger, 6,02; 8. Alois Schwaighofer, 6,02; 9. Helmut Ruschar, 6,14; 10. Heimo Bryda, 6,59; 11. Helmut Schörghuber, 7,13; 12. Hans Gröbl, 8,31,5; 13. Helmut Haselsteiner, 15,29. Jugend, weiblich: 1. Ger-

Veranstaltungskalender

Waidhofen a. d. Ybbs

- Eisenbahner-Ball** der Eisenbahner Gewerkschaft, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, im Gasthaus Eibl, Zell, am Samstag den 4. Februar 1950, Beginn 19.30 Uhr.
 - Tennisball** der Sport-Union am Samstag den 4. Februar im Hotel Inführ, Beginn 8 Uhr abends.
- Gemütlicher Abend** im Gasthaus Hofellner am Samstag den 4. Februar.
- Ball der Försterschule** „Eine Nacht im Schloß“ am Freitag den 10. Februar, Beginn 20 Uhr.
- Maskenball** der SPÖ. am Samstag den 11. Februar im Hotel Inführ, Beginn 8 Uhr abends.
- Faschingsamstag** den 18. Februar Maskenball des WSK. im Gasthof Eibl, Zell, Beginn 20 Uhr.
- Faschingsunterhaltung der KPÖ.** am Samstag den 18. Februar um 20 Uhr im Gasthaus Fuchsbauer, Weyerstr.

hart, 5.04. Allgemeine Klasse — Frauen: 1. Hölbling, 4.23; 2. Friesinger, 4.39; 3. Hrabý, 5.41. Allgemeine Klasse, Herren: 1. Ing. Deseyve, 4.15; 2. Gaßner, 4.29; 3. Gatterbauer, 4.44; 4. Siebenherz, 5.01; 5. Steiner, 5.25.5. Zweisitzer: Mädchen unter 14 Jahre: 1. Weber-Scharner, 10.42; 2. Blochberger-Stahrmüller, 10.46. Jugend, weiblich: 1. Luksch-Pöchlacher, 4.54; 2. Hochegger-Schreier, 5.13; 3. Inselbacher-Leimer, 5.55; 4. Fahrberger-Veit, 8.04. Jugend, männlich: 1. Haselsteiner-Zebenholzer, 4.02; 2. Henigl-Strasser, 4.26.5; 3. Wagner-Ripper, 4.50; 4. Reitbauer-Folta, 4.57; 5. Stuegler-Trabetzki, 5.58. Allgemeine Klasse: 1. Präscher-Gaßner, 3.51; 2. Leimer-Mück, 3.53; 3. Reiter-Mayerhofer, 4.27; 4. Winkler-Klement, 4.41; 5. Zeilinger-Kohlberger, 4.59; 6. Strasser-Krizan, 5.25. — Kinderfasching auf dem Eis. Am kommenden Sonntag den 5. ds. findet, falls die günstige Witterung anhält, auf dem Eislaufplatz ab 15 Uhr ein Eisfest für Kinder und Jugendliche statt. Für die drei besten Kostüme sind Preise ausgesetzt. — Union-Ball. Am Samstag den 4. ds. findet, wie schon bekanntgegeben, im Hotel Inführ der „Tennis-Ball“ der Union statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß kein Kleidungszwang besteht. Das Reinertänzertrio der Veranstaltung dient zum Ausbau des Tennisplatzes.

Vorsicht beim Rodeln. Am 26. Jänner abends ist der in Waidhofen wohnhafte Karl P. mit seinem Fahrrad vorschriftsmäßig auf der rechten Fahrbahnseite in der Weyerstraße stadteinwärts gefahren. Als sich der Radfahrer gegenüber dem Hause Weyerstraße 66 befand, kam plötzlich ein Kind mit einer Rodel auf dem Waldweg, welcher vom Buchenberg in die Weyerstraße mündet, daher gefahren. Das Kind konnte die Rodel nicht mehr zum Stehen bringen und fuhr an den Radfahrer an. An dem Fahrrad ist bei diesem Unfall ein Schaden von 100 Schilling entstanden. Was wäre jedoch geschehen, wenn statt des Radfahrers ein Kraftfahrzeug oder Fuhrwerk daher gefahren wäre? Darum, Eltern, gebt euren Kindern dementsprechende Weisungen und ihr verhütet dadurch Unfälle. Auf das Verbot des Rodelns auf öffentlichen Wegen und Straßen wird nachdrücklich hingewiesen.

Der Winter ist da! Nun ist der Winter doch noch gekommen, hat den ersehnten Schnee gebracht und noch dazu zeigt er sich härter als man vermutete. War die Temperatur beim Gasselfahren noch recht erträglich, so sank sie im Laufe der Woche bis 20 Grad unter Null. Der Wintersport kam rasch wieder in seine Rechte. Schi, Rodeln und Schlittschuhe wurden schnell herbeigeht und überall konnte man die Jugend in eifriger sportlicher Tätigkeit beobachten. Bald waren auch einige Plätze zum Eisstockschießen hergerichtet und man konnte das vertraute Anschlag der Eisstöcke und das eifrige Debattieren ums „Maß!“ usw. hören. Im Uralt wird schon Eis gebrochen und die Ybbs fließt träger und fängt an, an den Ufern Eis zu bilden. Wird das kalte Wetter noch lange dauern, so wird gefragt, denn besonders bei den älteren Jahrgängen ist die Freude über den späten Winter nicht allzu groß. Da wir schon um Lichtmeß sind und der Tag schon länger wird und die Sonne bereits höher steigt, hoffen wir auf einen nur mehr kurzen Winter. Den Wintersportlern, besonders der Jugend, gönnen wir aber gerne noch einige Wochen das entsprechende Wetter. Es braucht ja nicht so kalt wie in den letzten Tagen sein. Schnee und zuweilen heller Wintersonnenschein können doch niemand verdrängen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Sterbefälle: Am 26. Jänner der Altersrentner Alois Fischer, Waidhofen-Land, 3. Rientotte 4, 75 Jahre. Am 28. ds. der Altersrentner Josef

Der neueste Faschingsmaskenkatalog mit reicher Anzahl von Maskenkostümen in Bunt- und in Schwarzdruck wird von der Rida-Kostümleihanstalt in Ried, Innkreis, O.Ö., bei Voreinsendung von S 10.— franko zugesandt. 73

Steiner, St. Leonhard a. W., Rote Steinkeller 89, 66 Jahre.

Windhag

Tödlicher Unglücksfall im Hause Stritzlöd. Selten hat wohl ein Todesfall so viel Trauer und Mitgefühl in einer Gemeinde ausgelöst und selten waren so viele Trauergäste auf unserem Friedhof als beim Begräbnis unseres Franzls vom Hause Stritzlöd. Von Mund zu Mund ging am Freitag die Kunde von der gräßlichen Begebenheit. Am Donnerstag den 26. Jänner um 5 Uhr nachmittags schnitt der 21jährige Sohn von Stritzlöd, Franz Maderthaner, mit Hilfe eines Verwandten als letzten Baum eine Tanne um, die auf eine Buche aufblühte. Durch die Kälte spröde, splitterte ein starker Ast der Buche ab und der Warnungsruf des Arbeitskameraden kam zu spät. Mit voller Wucht traf der schwere Ast den Bauernsohn und zerschmetterte ihm die Hirnschale und das Kiefer, so daß er auf der Stelle tot war. Als erste kam die Mutter zu dem Leblosen, der einen steilen Hang hinabgeköllert war. Am Sonntag den 29. Jänner vormittags haben wir den Verunglückten beerdigt. Seine besten Freunde, die größtenteils der Musikkapelle angehören, trugen ihn zu Grabe. Nach einem feierlichen Requiem sang der Kirchenchor seinem abgestorbenen Mitglied ein Lied, worauf unser Pfarrer, Pater Willibald, die Einsegnung vornahm. Für die Musik, den Kirchenchor, die Feuerwehr, die kath. Jugend, die Jäger und das ländliche Fortbildungswerk nahm nun in bewegten Worten Fritz Wendlehner von dem Verstorbenen Abschied. Als die mit St. Leonharder Musikern verstärkte Kapelle den „Guten Kameraden“ spielte, blieb wohl kaum ein Auge trocken. Lange noch standen die Trauernden beim Grabe, als könnten sie sich von dem Toten nicht trennen. Franz Maderthaner, dieser bescheidene und ernste Bursch, hatte sicher keinen Feind. Als guter Sänger und insbesondere als talentierter Musiker, der fast jedes Instrument beherrschte, wird er uns allerorts abgehen. Aber ebenso gewissenhaft, wie er seiner Musik oblag, ging er der Arbeit in seinem Elternhause nach, das mit ihm die beste Kraft und den zukünftigen Bauern verloren hat. Der Familie und besonders der schwergeprüften Mutter wendet sich allgemeine Teilnahme zu. R. I. P.

Verheirlichung. Roman Six, der lange Jahre in seinem Elternhause Kronhobl 1 beschäftigt war, und die Tochter vom Hause Kronhobl Nr. 13 Berta Stixenberger haben am 21. Jänner in der Waidhofer Stadtpfarrkirche geheiratet. Wir wünschen ihnen Glück und Segen!

St. Georgen i. d. Klaus

Feuerwehrhauptversammlung. Am 5. ds. findet um 10 Uhr vormittags im Gasthofe Schaumdögl die diesjährige Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Erscheinen aller aktiven Mitglieder ist Pflicht. Alle unterstützenden Mitglieder sind ebenfalls hiezu eingeladen.

Theateraufführung. Am Sonntag den 29. Jänner ging das von der Freiw. Feuerwehr arrangierte Theaterstück „Die Ledigensteuer“, ländlicher Schwank in drei Akten von Walter Kalkus, über die Bretter. Der Feuerwehrhauptmann Simmer richtete Worte der Begrüßung an das Publikum und der Leiter der Theatergruppe Ludwig Dieminger jun. stellte in humorvoller Form seine Mitwirkenden vor. Ein Quartett der Musikkapelle füllte die Zwischenzeit mit musikalischen Einlagen aus. Gegenstand der Handlung ist, wie aus dem Titel hervorgeht, die Ledigensteuer. Drei Junggesellen, der Großbauer Matthias Breitlinger, in urkomischer und bester Form von Willi Mück dargestellt, der Barbier Peter Fuchsl (Bertl Dieminger), immer mit guten Eingebungen zur Hand, ernteten in offener Szene im 2. Akt stürmischen Beifall. Und als Dritter im Bund, Breitlingers Freund, Alois Hintauf (Norbert Fink) war voll und ganz Herr seiner Rolle. Auf verschiedenen Wegen versuchten nun diese der Steuerabgabe zu entgehen. Daß die holde Weiblichkeit bei dieser Sache eine gewichtige Rolle mitspielte, dürfte niemand wundern; vor allem in Katharina, Breitlingers Schwester (Lois Ritt), erlebten wir Männer jenen Schrecken, den wir wirklich nur auf der Bühne sehen wollen. Der Darstellerin, die ihre eigene Premiere auf den Bühnenbrettern feierte, gelang es, die ihr zugeordnete Rolle richtig zu verkörpern. Rosl Frühwald sehen wir diesmal als Vevi, die als Magd am Breitlingerhof unter dem Schreckensregiment Katharinas ihren Dienst verrichtete. Daß sie eine gute Darstellerin ist, braucht gar nicht besonders erwähnt zu werden, sie ist uns ja als solche von früheren Vorstellungen noch in bester Erinnerung. Sie hat es diesmal als Vroni wahrlich nicht leicht, neben den Schikanen ihrer Herrin das Pochen ihres jungen Herzens zu beruhigen, das in Liebe nach Franzl, Knecht bei Hintauf (Steffl Grill-Mayer) stets verlangt. Ihrem Liebhaber ist wohl noch etwas Schüchternheit anzumerken, das Rampenlicht dürfte bei seiner Feuertaupe ein Wörtlein mitgesprochen haben, aber er wird dieses „Handwerk“ bald so ganz richtig erfaßt haben. Daß auch noch ein altes Bettlerweibchen, die Besendorfergögl, mit einem Heiratsantrag beehrt wird, empfindet diese als eine gütige Fügung des Schicksals, weniger aber der Großbauer Breitlinger, als er sieht, daß diese tatsächlich seinen Antrag annimmt, wo er doch nur eine schriftlich gezeichnete Absage brauchte. Resl Maderthaner gefiel in dieser Rolle sehr

gut. Mit großer Begeisterung verfolgte die Zuhörerschaft die vielen humorvollen Komplikationen und die Lachmuskeln hatten wahrlich keinen guten Tag. Es hat wohl keinen gegeben, der den Weg in Schaumdögl's Saal bereute. Auch Sie werden voll und ganz mit mir einer Meinung sein, wenn Sie die Aufführung am Sonntag den 5. Februar um 3 Uhr nachmittags oder 8 Uhr abends gesehen haben.

Bruckbach

Sterbefall. In ihrem Landhause starb nach langem schwerem Leiden Frau Maria Maderthaner, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, im 73. Lebensjahre. Vor zirka einem Jahrzehnt verkaufte das Ehepaar Maderthaner wegen Kränklichkeit ihr großes Bauernhaus Sandhof in Windhag und lebte zurückgezogen in ihrem neuen Heime. Der stets kränkelnde Gatte erleidet durch den Verlust seiner Lebensgefährtin einen schweren Schlag. R. I. P.

Sonntagberg

Einmal etwas über Rentenweisung. Der Rentner J. R. soll laut Bescheid der Landesversicherungsanstalt Wien V, Blechturm-gasse 11, unter Renten-Nr. J. 7475 Schilling 284.66 monatlich erhalten. Nachdem derselbe aber auch eine Unfallrente unter Nr. 24.619 im Betrage von S 107.50 bekommt, erhält er von der Landesversicherungsanstalt bloß S 177.16. Zusammen erhält also R. trotz seiner zwei Renten um keinen Groschen mehr, als wenn er bloß die Renten von der Invalidenversicherungsanstalt erhalten würde. Er ist insoweit im Nachteil, als er für die Rente von der Invalidenversicherungsanstalt 70 Groschen für die Rente von der Unfallversicherung 70 Groschen und nachdem auch die Ernährungsbeihilfe von der Unfallversicherungsanstalt separat angewiesen wird, nochmals 50 Groschen Postzustellgebühr bezahlt. Die Invalidenrentner haben von der Invalidenversicherungsanstalt 70 S Überbrückungshilfe erhalten, während die Unfallversicherungsanstalt bloß 40 S Überbrückungshilfe ausbezahlt hat. Also, weil R. auch eine Unfallrente hat und daher zwei Renten bezieht, erhält er zwar keinen Groschen mehr, muß aber wegen der dreimaligen Überweisungen mehr Postgebühren bezahlen und erhält überdies noch um 30 S Überbrückungshilfe weniger. Dies ist natürlich keinem Menschen verständlich, am allerwenigsten dem Betroffenen. Nachdem mehr ehemalige Arbeiter Renten aus der Unfallversicherungsanstalt und Invalidenversicherungsanstalt erhalten, wäre es schon der Geschäftsvereinfachung halber angezeigt, eine andere Anweisungsmöglichkeit ausfindig zu machen. Was würde zum Beispiel an Arbeit und Zeit erspart, wenn die Unfallversicherungsanstalt die Renten und die Ernährungsbeihilfe für sämtliche Unfallrentner, welche auch eine Invalidenrente erhalten, auf einmal der Invalidenversicherungsanstalt überweisen und diese den Rentnern ihre gebührende Rente samt Ernährungsbeihilfe auf einmal auszahlen würde? Dies dürfte wahrscheinlich zu einfach sein!

Volkshilfeversammlung. Die Jahreshauptversammlung der Ortsstelle Sonntagberg-Böhlerwerk des Fürsorge- und Wohlfahrtsverbandes „Volkshilfe“ findet am Sonntag den 5. Februar um 3 Uhr nachmittags im Gasthaus Morawetz in Bruckbach statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Ortsausschusses und Aussprache.

Todesfall. Am 28. v. M. ist die Besitzerin am Gute Brandstatt, Frau Anna Aschauer, nach kurzem Leiden im 38. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Rosenau a. S.

Arbeiterball. Der vom SPÖ.-Sprengel Rosenau veranstaltete Arbeiterball findet am

4. Februar in der Turnhalle in Rosenau statt. Beginn 20 Uhr. Für gute Unterhaltung ist gesorgt.

St. Leonhard a. W.

Todesfälle. Am vergangenen Samstag starb plötzlich der Besitzer des Buchenhäusls Josef Steiner durch einen Schlaganfall. Auf dem Weg zum Dorf, unweit seines Dörrhäusls, ereilte ihn der Tod. Schulkinder fanden den Leblosen im Schnee am Weg liegend auf. Am 30. Jänner wurde er beerdigt. Nach einem arbeitsreichen Leben ruhe er nun in Frieden! — Am Sonntag starb nach verhältnismäßig kurzem Krankenlager die hochbetagte, alleits beliebte Mutter Theresia König vom Gute Groß-Kaiserreith. Die Beerdigung fand am 1. Feber statt. Mit der Verstorbenen verlieren die armen Leute viel, da sie für Bedürftige immer ein gutes Herz und eine offene Hand hatte. Mögen ihr im Jenseits ihre guten Taten vergolten werden!

Allhartsberg

Trauung. Am 24. Jänner vermählte sich der Bauernsohn Leopold Ettlinger von Oberweid, Allhartsberg, mit Fr. Rosa Fehringer, Bauerntochter in Oberaschbach 57. Den jungen Bauernleuten viel Glück in die Zukunft!

Todesfall. Im Alter von 74 Jahren starb der Korbflechter Josef Brandstetter, Bichlhäusl. Er ruhe in Frieden!

Feuerwehrball. Am 29. Jänner veranstaltete die Freiw. Feuerwehr Wallmersdorf und Kröllendorf im Hause Schmutz in Wallmersdorf ihren Ball. Trotz des eisigen Windes und der verwehten Straßen war der Besuch überraschend gut. Die Musikkapelle Allhartsberg sorgte dafür, daß alt und jung das Tanzbein schwingen konnte. Der Ball nahm einen schönen und lustigen Verlauf, wozu im Weinstüberl auch Sänger aus Kematen ihren Teil beitrugen.

Ulmerfeld

Wahl des Ortsbauernratsobmannes von Ulmerfeld und Hausmening. Am Montag den 30. Jänner wurde im Gasthaus Martin Endl die Wahl des Ortsbauernratsobmannes für Ulmerfeld und Hausmening durchgeführt: Für Ulmerfeld wurden gewählt: Obmann Johann Aichberger, Stellvertreter Johann Loidolt. Für Hausmening: Obmann Alois Zehetner, Stellvertreter Franz Huebner.

Jahreshauptversammlung des ÖAAB, Ulmerfeld-Hausmening. Die Ortsgruppe des ÖAAB, Ulmerfeld-Hausmening hielt ihre Jahreshauptversammlung am Sonntag den 29. Jänner im Gasthause Martin Endl ab. Der Obmann Sepp Kräftner erstattete den Rechenschaftsbericht. Bei der anschließenden Neuwahl der Funktionäre wurde Sepp Kräftner als Obmann wiedergewählt. Weiters wurden gewählt zum Obmannstellvertreter Johann Schweiggart, Kassier Karl Brunnbauer, Schriftführer Fr. Schirlbauer. Anschließend referierte Bezirksobmann Landtagsabgeordneter Lois Fehringer aus Amstetten.

Sterbefälle. Am Samstag den 28. Jänner wurde der am 25. Jänner verstorbene Bäckermeister Leopold Schebetsberger unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Landwirtin Anna Drachsler ist am 23. Jänner im 53. Lebensjahre verstorben.

Biberbach

Fachingsrummel. Die erste heurige Faschingsunterhaltung — sie fand am 21. Jänner im Gasthaus „zur Oismühle“ statt — gestaltete sich zu einem überaus netten Fest für die Beteiligten. Die schön geschmückten Räume und die in orienta-

An den Dieb Ignotus!

Nach einer wahren Begebenheit

Nicht wahr, Sie haben die abgenützte, alte und schon etwas schäbige Rodel, die sich neulich unvorsichtiger Weise vor meiner Haustür aufgehhalten hat, gest... bitte sagen wir, in Ihre eigene Obhut genommen, ohne mich vorher zu verständigen? — Sehen Sie, und ich Sorge mich jetzt um Ihr Wohlempfinden. Wie komme ich nur dazu? Ich habe andere Sorgen genug, nun laden Sie mir noch neue auf.

Mich quält der Gedanke, daß Sie sich jetzt für einen Dieb halten. Ein Dieb ist doch, nicht wahr, nach der allgemein üblichen Volksmeinung ein Mensch von etwas minderer Sorte, einer, der mit Polizei, Gericht und so mehr oder weniger in Berührung zu kommen pflegt, obschon ein Rodelentwender doch zum Schluß nur ein Armitzschkerl ist gegenüber jenen Großunternehmern Ihrer Branche, die täglich in der Tagespresse gebührend hervorgehoben werden. — Ich weiß, Sie haben so was wie ein Gewissen, und das beißt zuweilen in stillen Stunden. Vielleicht haben Sie Angehörige, die von Ihrer illegalen Erwerbung etwas erfahren haben und nun unter den Gedanken leiden, daß Sie nunmehr nicht mehr so recht gesellschaftsfähig seien und daß Ihre weiße Weste nun ein wenig beschmutzt wäre.

Sehen Sie, alles dies quält mich, denn ich bin menschenfreundlich und will durchaus nicht, daß Sie wer beißt, und sei es auch nur so etwas aus der Mode Gekommenes wie ein Gewissen. Warum sind Sie

nicht zu mir gekommen mit der Erklärung, Sie wären glücklich, wenn Sie ausgerechnet diese Rodel besäßen? Anstandslos hätte ich sie Ihnen überlassen. Es wäre der einfachste Weg gewesen und Sie und meine Wenigkeit brauchen sich weiter keine Sorgen zu machen.

Damit Sie sich aber künftighin nicht für einen Dieb halten, — nicht wahr, es wäre doch ein bißchen schlimm? — so bitte ich Sie, nicht ungehalten zu sein, wenn ich hiermit feierlich zum Ausdruck bringe, daß ich Ihnen die abgenützte, alte und schon etwas schäbige Rodel auf neunundneunzig Jahre in zinsenlosen Erbpacht übergebe. Behalten Sie das Ding; sollten Sie aber bei Ausübung des edlen Rutschsportes irgendwie körperlichen Schaden leiden, dann machen Sie mich, bitte, nicht verantwortlich dafür und schadenspflichtig! Das bitte ich mir aus. So, nun läßt uns beide unser Gewissen hoffentlich in Ruhe und mich martert nicht mehr der Gedanke, daß durch meine Schuld und Nachlässigkeit, indem ich Ihnen die Rodel vor die Nase rückte und vor Ihren Wunschtraum stellte, ein zarter Fleck auf Ihrer bisher sicher unbescholtenen Ehre entstanden ist.

In Erwartung, daß Sie mein belangloses Schreiben in bester Gesundheit antrifft, zeichnet — den Ausdruck „hochachtungsvoll“ schenken Sie mir wohl! —

Edi Freunthaller.

Freitag, 3. Februar 1950

der Familie dem hoffnungsvollen Jüngling im Tod vorausgegangen ist. Lieber, guter Alois, ruhe sanft im Frieden!

Jägerball. Im neubauten, geräumigen Saal des Gasthofes Aigner in Pettendorf fand am Sonntag den 29. Jänner der diesjährige Jägerball statt. Gäste von der grünen Gilde aus nah und fern kamen zu diesem traditionellen Ball und füllten samt den vielen anderen Besuchern den mit Waldgrün sehr schön geschmückten Gastsaal. Bei flotter Musik kamen alle Tänzer auf ihre Rechnung. Aber auch die Nichttänzer amü-

sierten sich bei würzigem Jägerlatein vorzüglich. Nach Mitternacht löste sich die gelungene und alle befriedigende Unterhaltung mit dem Wunsche, auch im nächsten Jahr sich wieder so gemütlich zusammenzufinden.

Maria-Neustift

Geboren wurde den Zimmerpoliers-Eheleuten Karl und Barbara Schmolniggruber ein Knabe Herbert.

Wie man einen Schnupfen kuriert

Es ist vielleicht etwas ganz Schönes, zur Belustigung des Publikums zu schreiben, aber eine weit höhere und edlere Sache ist es, zu seiner Belehrung, seinem Nutzen, seinem wirklichen und greifbaren Wohle zu schreiben. Das letztere ist der einzige Zweck dieses Artikels. Wenn es auch nur einem einzigen Dulder meines Geschlechts das Mittel zur Wiedererlangung seiner Gesundheit an die Hand geben, noch einmal das Feuer der Hoffnung und der Freude am Leben in seinen verlöschten Blicken anzünden, seinem erstorbenen Herzen die raschen, menschenfreundlichen Impulse früherer Tage wiedergeben wird, werde ich reichlich für meine Mühe belohnt sein; meine Seele wird von dem heiligen Entzücken durchdrungen sein, das ein Christ fühlt, wenn er eine gute, selbstlose Tat vollbracht hat.

Da ich einen reinen, tadellosen Lebenswandel geführt habe, kann ich mit gutem Gewissen annehmen, daß niemand, der mich kennt, die Ratschläge, die ich im Begriff bin, zu geben, aus Furcht, daß ich versuchen möchte, ihn zu täuschen, zurückweisen wird. Möge das Publikum sich selbst die Ehre antun, meine Erfahrungen, einen Schnupfen zu kurieren, wie ich sie hier niedergelegt habe, zu lesen und dann in meine Fußstapfen zu treten.

Als ich das erste Mal nieste, riet mir ein Freund, sofort ein warmes Fußbad zu nehmen und zu Bett zu gehen. Das tat ich. Bald darauf riet mir ein anderer Freund, aufzustehen und eine kalte Dusche zu nehmen. Das tat ich auch. Ehe eine Stunde um war, versicherte mir ein dritter Freund, daß es Regel sei, „einen Schnupfen zu füttern und ein Fieber hungern zu lassen“. Ich hatte beides. So hielt ich es für das Beste, mich wegen des Schnupfens toll und voll zu essen und dann im Dunkeln zu liegen und das Fieber ein wenig hungern zu lassen. In einem solchen Falle tue ich selten die Dinge nur halb; ich daß sehr herzhafte, ich ging nach meinem Bureau hinunter und unterwegs begegnete mir ein anderer Busenfreund, welcher mir sagte, daß ein Viertelliter Salzwasser, warm getrunken, so gut gegen den Schnupfen sei, wie nur überhaupt etwas in der Welt. Ich glaube kaum, daß ich noch Platz genug dazu im Magen hätte, aber ich versuchte es doch. Das Resultat war überraschend. Mich deutete, ich hätte meine unsterbliche Seele von mir gegeben.

Da ich meine Erfahrungen nur zum Wohle derjenigen mitteile, die an dem Unwohlsein leiden, über das ich schreibe, fühle ich, daß sie es für richtig halten werden, wenn ich sie vor Dingen, die sich wirkungslos an mir erwiesen, warne, und so warne ich sie denn vor warmem Salzwasser. Es mag ja ein ganz gutes Mittel sein, aber ich glaube, es ist zu scharf. Wenn ich wieder einmal Schnupfen hätte, und es bliebe mir keine andere Wahl als die zwischen einem Erdbeben und einem Viertelliter warmen Salzwassers, würde ich es mit dem Erdbeben versuchen. Nachdem sich der Sturm, der in meinem Magen gewütet, gelegt hatte und mir keine guten Samariter weiter zufällig begegneten, fuhr ich wieder fort, mir Taschentücher zu borgen, wie ich es in den früheren Stadien meines Schnupfens getan hatte, bis ich mit einer Dame zusammentraf, die mir erzählte, daß sie sich eine beträchtliche Geschicklichkeit in der Behandlung von einfachen „Alltagsleiden“ angeeignet habe.

Sie mischte ein Gebrauh von Sirup, Scheidewasser, Terpentin und verschiedenen anderen Drogen und verordnete mir jede Viertelstunde ein Weinglas voll. Ich habe nur eine einzige Dosis davon genommen — die reichte hin; sie beraubte mich aller moralischen Prinzipien und erweckte jeden unwürdigen Instinkt meiner Natur. Unter ihrem bössartigen Einfluß plante mein Gehirn Wunder von Gemeinheit, aber meine Hände waren zu schwach, sie auszuführen. Nach Verlauf von zwei Tagen war ich wieder so weit hergestellt, daß ich von neuem ans Doktern gehen konnte. Ich nahm einige weitere unfehlbare Mittel ein und trieb schließlich den Schnupfen aus dem Kopf in die Lunge. Ich fing an, unaufrichtig zu husten, und meine Stimme fiel unter. Null; ich unterhielt mich mit den Leuten in einem donnernden Basse, zwei Oktaven unter meinem natürlichen Ton.

Mein Fall wurde mit jedem Tag ernster. Man empfahl mir einen Schnaps, den nahm ich. Darauf Schnaps mit Sirup, den trank ich ebenfalls. Dann Schnaps mit Zwiebeln; ich fügte die Zwiebeln hinzu und trank alle drei Dinge. Ich konnte jedoch kein besonderes Resultat entdecken, außer daß ich einen Atem wie ein Mäusefalle hatte. Meine Krankheit verschlimmerte sich mehr und mehr. Man empfahl mir ein Bettuchbad. Ich hatte noch nie ein Mittel abgewiesen, und es schien mir eine schlechte Politik, jetzt damit anzufangen; deshalb entschloß ich mich, ein Bettuchbad zu nehmen, obgleich ich keine Idee hatte, was für

eine Art Einrichtung das wäre. Es wurde um Mitternacht angewendet, und das Wetter war sehr frostig. Man entblöste mir Brust und Rücken und ein Bettuch (mir schien es tausend Meter lang zu sein) wurde in Eiswasser getaucht und um mich herumgewickelt.

Es ist ein grausames Hilfsmittel. Wenn der naßkalte Lappen das warme Fleisch berührt, fährt man mit plötzlicher Heftigkeit auf und schnappt nach Atem, wie ein Mensch in Todesnot. Es machte mir das

Mark in den Knochen erstarren und die Schläge des Herzens aufhören. Ich glaubte mein letztes Stündlein gekommen.

Man nehme nie ein Bettuchbad — nie! Es ist dies das ungemütlichste Ding in dieser Welt. Aber da, wie ich schon sagte, das Bettuchbad meinen Husten nicht zu kurieren vermochte, empfahl mir eine befreundete Dame, ein Senfpflaster auf die Brust zu legen. Ich glaube, das hätte mich gründlich geheilt. Als ich zu Bett ging, legte ich mein Senfpflaster — ein ganz besonders prächtiges, achtzehn Zoll breit — dahin, wo ich es erreichen konnte, wenn ich es brauchte.

Ich beschloß endlich, da alles nichts half. San Franzisko zu besuchen, und den ersten Tag, als ich dort ankam, riet mir eine Dame im Hotel, alle vierundzwanzig Stunden ein Quart Brantwein zu trinken, und ein Freund in der Stadt empfahl mir genau dasselbe. Jeder riet mir, ein Quart zu trinken; das machte eine halbe Gallone. Diese trank ich — und blieb trotzdem am Leben.

Mit den freundlichsten Absichten der Welt lege ich der Beachtung schwindsüchtiger Patienten das bunte Verfahren vor, das ich kürzlich durchgemacht habe. Mögen sie es versuchen! Wenn es sie nicht kuriert, kann es doch nicht mehr tun, als sie umbringen. Mark Twain.

WIRTSCHAFTSDIENST

Für die Novellierung des zweiten Verstaatlichungsgesetzes

Der Hauptverband der kommunalen Versorgungsunternehmen Österreichs sprach am 20. Jänner mit Vertretern des Exekutivkomitees der Betriebsräte der Gemeindeelektrizitätsunternehmen und des Gemeindefundes sowie den Vertretern der Landesarbeitsgemeinschaften der einzelnen Bundesländer bei Bundeskanzler Dr. Figl vor und brachte im Sinne der wiederholten Beschlüsse der einzelnen Verbände die Forderung nach ehester Novellierung des zweiten Verstaatlichungsgesetzes vor. Nach einer längeren Wechselrede, an der sich der Präsident des Hauptverbandes Direktor Egger (Innsbruck), N.R. Maurer und Dr. Minarik (beide Steiermark), der Obmann des Betriebsräteexekutivkomitees Nöbauer (Amstetten) und Minister a. D. Fördermayr (Oberösterreich) beteiligten, wurde vom Bundeskanzler zugesagt, daß er in der nächsten Zeit eine Aussprache mit Vertretern der interessierten Kreise und der zuständigen Regierungsstellen in die Wege leiten werde, um die Wünsche hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit zu prüfen und Mittel zur Abhilfe zu finden.

Zellwolle wieder aktuell

WPI. Bei Kriegsende war noch nicht zu übersehen, wie sich die Zellwollerzeugung weiterentwickeln würde, da sie ja ihren Auf- und Ausbau in erster Linie gewissen Autarkiebestrebungen der abgelaufenen politischen Ära zu verdanken hatte. In der Tat trat auch, so bald sich die normalen Welt Handelswege zu erschließen begannen, der mächtige Konkurrent Baumwolle auf den Plan. Das war zunächst darauf zurückzuführen, daß sich beträchtliche, lange Zeit unerschöpfbare Vorräte angesammelt hatten. Der Baumwollhunger war außerordentlich. Infolgedessen spielte die amerikanische Baumwolle, verarbeitet und unverarbeitet, im Europahilfsplan keine unbedeutende Rolle. Ferner hatten die Baumwollproduzenten einen begreiflichen Expansionsdrang, was der vor dem Kriege ständig anwachsende Weltbedarf auch rechtfertigte. Trotz dem großen Nachhol- und Neubedarf konnte jedoch der erwünschte Absatz bisher nicht in dem Maße — im wesentlichen aus devisen- und finanzwirtschaftlichen Gründen — herbeigeführt werden, so daß die Anbauflächen im Laufe der letzten Zeit sogar vermindert wurden. Dennoch war, wie gesagt, nicht vorzusagen, ob die Zellwollproduktion ihren Platz an der Sonne behaupten könnte, zumal gewisse unberechtigte Vorurteile gegen dieses hochwertige Material besonders in Letztverbraucherkreisen nach wie vor bestehen. Mit Unrecht wurde beispielsweise in manchen Konsumentenkreisen der sogenannte „Beimischungszwang“ als eine Art Materialverfälschung angesehen. Es steht indessen fest, daß gerade durch die Beimischung von Zellwolle zu anderen Rohtextilien die Materialqualität unter Umständen wesentlich verbessert wird. Daß diese inländischen Vorschriften gleichzeitig eine einfuhrdrosselnde und devisensparende sowie für die Zellwollerzeugung alimentierende Wirkung hatte, war eine erfreuliche Nebenerscheinung. Am meisten trug jedoch zum Wiederanlaufen der Zellwollerzeugung der Umstand bei, daß sich am Wirtschaftshorizont die Grenzen der Europahilfe immer deutlicher abzeichnen begannen und die USA. Veranlassung hatten, die von ihr unterstützten Länder, an deren nahendes Ende und die Pflicht zur Besinnung auf die eigenen Kräfte zu ermahnen. Da man den Umfang der Rohstoffhilfe aus dem Marshallplan heute ziemlich genau kennt, mußte man also zielbewußt zu Selbsthilfemaßnahmen greifen, wobei die Intensivierung der Zellwollerzeugung keine geringe Rolle spielen darf. Wenngleich der Zellwollpreis bisher um etwa 20 Prozent höher lag, als der der eingeführten Baumwolle, so war für uns doch die Bereitstellung dieses Rohstoffes erheblich unkomplizierter und sicherer. Allmählich zeigte sich auch der inländische Markt

wieder aufnahmefreudiger, sodaß etwa im August 1949 ein fühlbarer Umschwung einsetzte. Es gelang sogar, trotz einer Kette von Schwierigkeiten für die inländische Zellwollerzeugung Absatz auf dem Weltmarkt zu finden. Zu dieser Entwicklung trug übrigens auch die Devisensituation bei. Als sich die neue Kursfestsetzung abzuzeichnen begann, sahen die Abnehmer von Baumwolle, zumindest für eine Übergangszeit, Schwierigkeiten voraus und sicherten sich durch Zellwolle. Auf jeden Fall ist die Inlands-Zellwollerzeugung seit einigen Monaten gut „auf Touren“ gekommen und für lange Zeit reichlich mit Aufträgen eingedeckt. Der Preisvorsprung, den Baumwolle vor der Devisenregelung hatte, ist eingeholt und selbst wenn es gelingt, gewisse, durch die neue Regelung bewirkte Verteuerungsfaktoren mit geeigneten Maßnahmen abzuschwächen, steht wohl ziemlich außer Zweifel, daß sich das Inland hinsichtlich der Preise behaupten kann.

Wir fahren mit dem österreichischen Motorroller

Seit Jahren ist in verschiedenen Ländern, besonders in Italien und in einigen südamerikanischen Staaten der Motorroller große Mode geworden. Wenn man auch ab und zu auf österreichischen Straßen einer „Vespa“ oder „Lambretta“ begegnet, ist diese neueste Type einspuriger Motorfahrzeuge bei uns doch noch ziemlich unbekannt. Das wird nun wahrscheinlich bald anders werden, da eine österreichische Firma, die Lohner-Werke, einen Motorroller herausgebracht hat, der ausschließ-

lich aus inländischem Material besteht, einer Eigenkonstruktion der Firma seine Entstehung verdankt und von österreichischen Arbeitern erzeugt wird. Daß sich der Motorroller im Ausland so schnell Anhänger erworben hat, ist seinen verschiedenen Vorteilen zuzuschreiben. Dank der vollständigen Verschaltung des Motoraggregates, einem vorderen Schutzschild und einer breiten Trittplattform schützt er den Fahrer vor Verschmutzung durch den Motor und durch Straßenkot. Eine Sportkleidung, wie der Motorradfahrer sie braucht, ist also nicht notwendig. Sowohl der Mann im Stadtanzug als auch die Frau in normaler Bekleidung kommen so sauber ans Ziel, wie sie gestartet sind. Der Motorroller kann sehr gut auch von Frauen benützt werden. Beim Motorrad waren sie, wenn sie keine Hosen anziehen wollten, auf den Soziussitz verbannt, die Benützung des neuen Fahrzeuges ist aber ohne Umziehen möglich, da das Fahrgestell ähnlich dem Damenrad tief durchkröpft ist. Eine weitere Verbesserung liegt in der Bereifung. Die stark dimensionierten Super-Ballon-Reifen „schlucken“ die Unebenheiten schlechter Straßen viel besser als die normale Motorradbereifung, so daß die Fahrt erschütterungsfreier vor sich geht. Der Motorroller ist keine Renn- oder Tourenmaschine, sondern für Leute bestimmt, die aus Berufsgründen ein wirtschaftliches Fahrzeug brauchen. Diesem Zweck entspricht in erster Linie der geringe Kraftstoffverbrauch, der nur 2 Liter für 100 Kilometer beträgt. Der Antrieb erfolgt durch einen in Österreich erzeugten Einzylinder-Sachs-Motor von 2,5 PS., der dem Fahrzeug eine Höchstgeschwindigkeit von 55 Stundenkilometer verleiht. Auf vielen Probefahrten wurde die Bergfreudigkeit des Motorrollers, der die Bezeichnung „Lohner 98“ trägt, erprobt. So wurde wiederholt die Großglockner-Hochalpenstraße von beiden Seiten mit einer Person und mit Gepäck befahren. Auch die Semmeringstraße und die Wiener Höhenstraße nimmt die Maschine mit zwei Personen anstandslos im zweiten Gang. Mit der Serienerzeugung wird schon in nächster Zeit begonnen werden. Der Preis des Motorrollers wird sich auf ungefähr 4100 S stellen.

Der Aufschwung der sowjetischen Viehwirtschaft

Mit der erfolgreichen Entwicklung des Getreideanbaues in der Sowjetunion ist auch eine gesunde Basis für die Entwicklung der Viehwirtschaft gegeben. Der Dreijahresplan zur Entwicklung der Viehwirtschaft sieht vor, daß im Jahre 1951 die Lieferungen an Fleisch, Butter, Eiern und anderen landwirtschaftlichen Produkten für die Bevölkerung um 50 Prozent gesteigert werden sollen. Auch die Erzeugung landwirtschaftlicher Rohstoffe für die Leichtindustrie soll wesentlich erweitert werden.

Die Ergebnisse des ersten vollendeten Jahres dieses Dreijahresplanes zeigen, daß die in ihm gestellten Aufgaben erfolgreich gelöst werden. Der Rindviehbestand ist zahlreicher als vorgesehen, der planmäßige Schaf- und Ziegenbestand ist erreicht und auch die Schweine- und Ziegenbestände werden erfolgreich vermehrt. Im Jahre 1949 haben die Sowchosen und Kolchosen

SPORT-RUNDSCHAU

Unsere heutige Rundschau soll einmal im Zeichen der Vielfalt stehen, d. h. wir werden in den nun folgenden Zeilen so ziemlich aus jedem aktuellen Sportgebiet etwas bringen, hatten wir doch in den vergangenen Wochen nie den entsprechenden Platz, um einen Rundblick zu halten, der in keiner Sportspalte einer Zeitung fehlen darf. Also, aufmerksam gelesen und man ist über die wichtigsten sportlichen Ereignisse informiert.

Schisport: Unsere Schiläufer haben die große Reise über das Wasser in den letzten Tagen angetreten, und zwar mit dem Flugzeug. Wie aus gut informierten Kreisen bekannt wurde, sollen sich unsere Vertreter in hervorragender Form befinden und mit den denkbar besten Aussichten in Aspen an den Start gehen. Alle sind gesund und auch die Verletzung Egon Schöpfs war so leichter Natur, daß er sich bestimmt in keiner Weise zu schonen brauchen wird. Die Weltmeisterschaften beginnen Anfang Februar und wir drücken natürlich für unsere Auserwählten recht kräftig die Daumen.

Eishockey: Die Staatsmeisterschaft in Eishockey hat nun endlich ihren Anfang genommen. Diesmal ist es absolut keine ausgemachte Sache, daß die Wiener Eissportgemeinschaft das Rennen machen wird, ist doch unser Eishockeysport insbesondere in Wien stark zurückgegangen. Um so mehr können wir uns freuen, daß die Bundesländer bedeutende Fortschritte gemacht haben. Die WEG. konnte im ersten Meisterschaftsspiel in Salzburg nur ein dürftiges Unentschieden erreichen und erst im zweiten Spiel gelang ein hoher Sieg. Das dritte Meisterschaftsspiel wurde in Innsbruck ausgetragen und hier konnten sich die Wiener ebenfalls erst im Schlußdrittel entscheidend durchsetzen. 5:3 lautete das für die Wiener nicht überragende Ergebnis, was um so erfreulicher für die Tiroler ist. Wie es auch weiter kommen mag, die Stellung Wiens im österreichischen Eishockeysport ist erschüttert. Die ernstesten Anwärter auf den Titel eines österreichischen Meisters sind unserer Meinung nach die Klagenfurter, seit jeher eine Hochburg des österreichischen Eishockeysportes und auch in der Blütezeit

des Wiener Eishockey immer ein ernster Widersacher derselben.

Eiskunstlauf: Die Europameisterschaften der Kunstläufer werden heuer in Schweden durchgeführt und die Weltmeisterschaften kommen in London zur Austragung. Österreich hat sich entschlossen, vorläufig nur für die Europameisterschaften zu nennen. Helmut Seibt sollte als einziger österreichischer Teilnehmer fahren. Nun wird allerdings erwogen, auch das Paar Giebisch-Seeliger zu entsenden. Ja, auch in diesem Sportzweig waren wir einst führend, nun müssen wir aber ein ebenso bescheidenes Dasein führen wie im obenerwähnten Eishockey.

Boxen: In London wurde der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Charly Mills (England) und Joe Maxim (USA.) ausgetragen. Maxim schlug den Engländer in der 10. Runde k.o. und wurde damit neuer Weltmeister. Unsere Hoffnung im Boxsport Joe Weidinger soll angeblich wieder eine Chance erhalten. Man will ihn nun dem Sieger aus der Begegnung Wilson-Olek gegenüberstellen. Weidinger scheint aber doch einen entscheidenden Fehler gemacht zu haben. Er wurde bekanntlich vor einigen Monaten dazu bestimmt, gegen Tandberg um die Europameisterschaft anzutreten. Tandberg hat inzwischen aber die Boxhandschuhe an den Nagel gehängt. Nun entschloß sich Weidinger, gegen Olek anzutreten, ein Fehler, wie sich erwies, denn der Kampf ging nicht um den Titel, obwohl Weidinger das Recht gehabt hätte, endlich den ihm zustehenden Titelkampf zu fordern. Olek und Paris waren also ein Fehlgriff, aber aus Fehlern soll man ja bekanntlich klug werden.

Tischtennis: Im Wiener Konzerthausaal ging in der vergangenen Woche der Tischtennisländerkampf zwischen USA. und Österreich vor sich. Österreich hatte sich durch Weltmeister Bergmann (der jetzt in England lebt) verstärkt und so gelang der große Wurf und unsere Burschen schlugen die Amerikaner mit 5:2. Unser Tischtennis-sport scheint sich also doch langsam zu erholen und scheint die Lücken zu schließen, die der Krieg gerissen hat.

ihre Rindviehbestände um 72 Prozent vermehrt. Bedeutende Erfolge in der Entwicklung der Viehzucht haben Kasachstan, Kirgisien, die Ukraine, die Gebiete Moskau, Leningrad, Jaroslawl u. a. zu verzeichnen. So waren z. B. bei der Viehzählung am 1. November 1949 in der Ukraine die Viehbestände umfangreicher als im Plan für das Jahr 1949 vorgesehen war. Der Rindviehbestand der Republik beträgt 106,1 Prozent im Vergleich zum Plan, der Schweinebestand 104,3 Prozent, der Schafbestand 107 Prozent und der Pferdebestand sogar 130,2 Prozent. Augenblicklich gibt es in der Ukraine um 1.136.000 Stück Rindvieh und um 368.000 Schweine mehr als im Vorkriegsjahr 1940.

Wehrosoldansprüche der Sanitätsdienstgrade aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft

Der Landesverband vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich gibt auf verschiedene Anfragen bekannt, daß die Ansprache der Heimkehrer aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft auf Vergütung ihrer Tätigkeit als Sanitätsdienstgrade in gleicher Weise bei der Österr. Nationalbank anzumelden sind, wie die Wehrosoldansprüche der Offiziere. Die Anmeldevor-

drucke sind unter leserlicher Angabe der Anschrift des Anmelders bei der Österreichischen Nationalbank, Abteilung „Amerikanische Wertbescheinigungen“, in Wien IX, Otto-Wagner-Platz 3, unter Beilage eines frankierten Retourkouvverts zu verlangen. Die Anmeldung kann auch persönlich bei der genannten Abteilung erfolgen. Der Endtermin für die Anmeldung ist der 31. Jänner 1950.

Beihilfen

aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge

Beihilfen aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge können gewährt werden für Arbeiten: a) die volkswirtschaftlich nützlich sind, b) im öffentlichen Interesse gelegen sind, c) die ohne Beihilfengewährung unterbleiben oder in kleinerem Umfang durchgeführt werden müßten und d) bei denen durch die Beihilfengewährung zusätzliche Posten für Personen geschaffen werden, die sonst Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz in Anspruch nehmen würden. — Zu a): Solche Arbeiten sind beispielsweise: Arbeiten zur Verbreiterung der Ernährungsgrundlage (Meliorationen), zur Verbesserung von Transport-, Wasser-, sanitären Verhältnissen u. dgl. Zu b): In der Regel können nur Arbeiten öffentlich-rechtlicher Körperschaften, wie

Bund, Land, Gemeinde, Bezirksstraßenausschuß, Wasser- und Wegegenossenschaften u. ä. gefördert werden. Darüber hinaus auch Arbeiten anderer öffentlicher Körperschaften und gemeinnütziger Stellen, wie Rotes Kreuz, Feuerwehr, u. c): Die Beihilfensumme muß zum Gesamtaufwand in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ein Fehlbetrag von einigen wenigen Prozenten wird die Unerläßlichkeit der Beihilfen fraglich erscheinen lassen. Aus diesem Grunde kommen daher hauptsächlich Arbeiten in Frage, bei denen die Lohnquote hoch ist, wie Straßenbauten, Wasserregulierungen, Erdbewegungen aller Art, u. ä. Beihilfen können nur dann gegeben werden, wenn die Restfinanzierung gesichert ist. Zu d): Die Mittel für die Beihilfen werden aus der Ersparnis an Unterstützungsleistungen gewonnen. Bei geförderten Arbeiten sind daher bis auf geringe Ausnahmen (Stammpersonal) nur vom Arbeitsamt zugewiesene Unterstützungsbezieher zu beschäftigen. Erste Voraussetzung einer produktiven Arbeitslosenfürsorge ist somit eine genügende Anzahl von Unterstützungsbeziehern, die anders nicht in Arbeit zu bringen sind. Die Beihilfen sind Zuschüsse und Darlehen. Die Zuschüsse bewegen sich dormalen bis zu 12 S pro Tag und Arbeiter, Darlehen bis zum Dreifachen dieses Betrages. Die produktive Arbeitslosenfürsorge stellt eine be-

währte wirksame Hilfsmaßnahme sowohl zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit als auch zur Erleichterung der Arbeitsbeschaffung öffentlicher Körperschaften dar. Anträge auf Förderung nimmt das Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs entgegen, das die Interessenten auch fachkundig berät und über Möglichkeiten und Voraussetzungen Auskunft gibt.

Jagdkartenausgabe 1950

Auf Grund des Berichtes des Magistrates Waidhofen a. d. Ybbs ist es zur Erreichung einer reibungslosen Jagdkartenabgabe und der dazugehörigen Waffenbescheinigungen unbedingt notwendig, daß alle Jäger bis spätestens 10. Februar 1950 ihr Ansuchen um Ausstellung einer Jagdkarte einbringen. Diese Regelung ist deshalb notwendig, weil der hiesige Kommandant der russischen Besatzungstreitkräfte die Waffenbescheinigungen gesammelt an einem Tage zu erledigen wünscht. Es liegt deshalb im Interesse jedes Jägers, der obigen Aufforderung unbedingt nachzukommen. Der Tag, an dem dann die gemeinsame Vorladung zum hiesigen Kommandanten erfolgt, wird vom Magistrat noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Dipl.-Ing. Forster e. h.
Bezirksforstinspektor.

Die Verwaltungskommission der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. gibt in tiefer Trauer Nachricht, daß ihr Mitglied,
Herr

EULOGIUS HABERL

am 25. Jänner 1950 nach kurzer Krankheit plötzlich verstorben ist. Er wurde in den schweren Tagen nach Kriegsende im Jahre 1945 zunächst mit der kommissarischen Verwaltung der Sparkasse betraut und blieb in dieser verantwortungsvollen Funktion bis zur Bestellung der Verwaltungskommission im April 1946, in die er dann als Mitglied von der n.ö. Landesregierung berufen wurde.

Mit ihm verliert die Sparkasse einen eifrigen Förderer ihrer Interessen, einen treuen Mitarbeiter und guten Berater und nicht zuletzt einen warmherzigen Freund der Beamenschaft. Sein Name bleibt mit dem Institut auf das innigste verbunden und es bedeutet für alle Funktionäre und Beamten der Sparkasse eine selbstverständliche Pflicht, sein Andenken allzeit in Ehren zu halten.

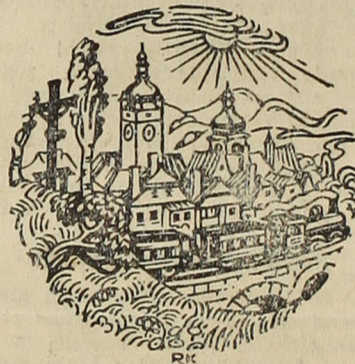
Waidhofen a. d. Ybbs, den 28. Jänner 1950.

Verwaltungskommission
der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

132

Schlosserei
Ing. F. Göttlinger & F. Brachtel
Waidhofen a. Y., Unterer Stadtplatz 33
ist nunmehr auch erreichbar unter
Telephon Nr. 213 145

Bei
Magenübelkeiten
Blähungen
Krämpfen



Ybbstaler
Magentropfen

Apotheker Erich Breuer
Pächter der „Alten Stadtpotheke“
Waidhofen a. d. Ybbs

78

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 3. Feber, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 4. Feber, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 5. Feber, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Der Dieb von Bagdad

Der große Farbfilm Alexander Kordas mit Conrad Veidt Sabu, Mary Morris, June Duprez u. a. Ein englischer Film mit Untertiteln.

Montag, 6. Feber, 6.15., 8.15 Uhr
Dienstag, 7. Feber, 6.15, 8.15 Uhr

Reise in die Vergangenheit

Mit Olga Tschschowa, Ferdinand Marian, Rudolf Prack.

Mittwoch, 8. Feber, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 9. Feber, 6.15, 8.15 Uhr

Arlbergexpress

Ein spannender aktueller österreichischer Film mit Paul Hubschmid, Elfe Gerhart, Ivan Petrovich, Otto Treßler u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Amstettner-Hütte auf der Forsteralm

ist von nun an jeden Samstag, Sonntag und Feiertag wieder ganztägig bewirtschaftet. Gemeinschaftsausflüge gegen vorherige Anmeldung auch an anderen Tagen möglich. Anmeldung bei Alfred Müller, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 3. Wirtsrotte 5, oder Gasthaus Forster, Oberland, Fernruf Gafenz 13.
143
Der Hüttenwirt.

VERSCHIEDENES

Komplette Zimmereinrichtung, sehr gut erhalten, bestehend aus großem zweitürigem Kasten, Psyche, Sitzgarnitur, Nachtkastel, alles Elfenbein-Schleifack sowie schönes Stahlrohrbett samt Drahteinsatz zu verkaufen. Piller, Waidhofen, Plenkerstraße 21. 135

Mittelblaues Wollstoffkleid Gr. 1 und schwarzer Herrenwintermantel zu verkaufen. Hanna Bös, Waidhofen, Plenkerstr. 21. 136

Zu verkaufen: Landauer, Landauerschlitten, 2 leichte Einspännerschlitten, alles neuwertig. Hans Riegler, Ybbsitz 157. 138

Schöne steirische Harmonika, dreireihig, gut erhalten, verkauft Sepp Winklmayr, Konradshaus 11. 141

Verloren

wurde am Montag den 30. Jänner zwischen 3 und 4 Uhr früh auf dem Wege oberhalb Hieslwirt bis Gasthaus Fehrmüller eine silberne Puderdose mit Gobelinstickerei. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Fahrradhandlung Herbert Buchbauer, Waidhofen a. d. Ybbs. 144

Englischer Kammgarnanzug, dunkelgrau, Friedensqualität, und großer Tischherd günstig zu verkaufen. Wünsche, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. 146

Großer Tischherd mit Kupferschiff zu verkaufen. Unterzell 43. 147

KRAFTFAHRZEUGE

Zündapp 200

2 Zylinder, zu verkaufen. Franz Tatzreiter, Großprolling 22, Ybbsitz. 130

REALITÄTEN

Einfamilienhaus

bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett, in Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz, zu verkaufen. Zuschriften unter „Einfamilienhaus“ Nr. 133 an die Verwaltung des Blattes. 133

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Dank

Außerstande, jedem einzelnen für die zahlreiche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen, herzensguten Gatten, des Herrn

Eulogius Haberl

zu danken, bitte ich auf diesem Wege, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Litsch, Herrn Sparkassendirektor Putzer, Herrn Bürgermeister Stühl von der Gemeinde Zell, Herrn Betriebsleiter Ing. de la Cerda, Betriebsratsobmann Herrn Mistelbacher und dem Obmann der KP, Herrn Rauegger für die warmen Abschiedsworte. Ferner danke ich allen lieben Freunden für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die vielen Kranz- und Blumen-spenden.

Waidhofen a. Y., am 31. Jänner 1950.
142 Otilie Haberl.

OFFENE STELLEN

Tüchtiges Mädchen für Haushalt gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 139

Intelligentes Mädchen für alles (oder Frau), nicht unter 20 Jahre, mit etwas Kochkenntnissen, unbedingt ehrlich und mit guter Nachfrage wird für Dauerposten gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 140

Suche ältere nette Frau oder Herrn, kein Trinker, mit etwas Vermögen, alleinstehend, mit Pension. Habe schöne Wohnung und Realitätenbesitz. Zuschriften unter „Gegenseitige Hilfe“ Nr. 148 an die Verwaltung des Blattes. 148

Landarbeiter-Ehepaar wird für ehesten Dienstantritt gesucht. Schöne Wohnung, Deputate, Dauerstellung. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz. 149

EMPFEHLUNGEN

Eheringe

bei
Goldschmied F. Kudrnka
Waidhofen a. Y., Untere Stadt 13

Lager von Armband-,
Taschen- und Küchen-Uhren
Gold- und Silberwaren
Optik
Bestecke und Keramik 41

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Versand von Leih-Büchern in die Bundesländer! Für 2 Werke S 6.— im Monat Gebühr, bei beliebig oftmaligem Umtausch. Täglich Postversand, Leihbücherei Losert & Co., Wien IV, Suttner-Platz 3. Fernruf U 40-3-29 U. 131

JETZT UND JE

WILHELM BERNAUER

WILHELM BERNAUER, Unt. Stadt 20